FiPP-MAGAZIN

Mitarbeiter_innenheft des FiPP e.V.
Ausgabe 01-2019

Gesundes Arbeiten und Leben im FiPP

Inhalt

Silke Titel: Seit Sommer 2018 Koordinatorin des BGM im FiPP 3

Berliner Landesprogramm „Kitas bewegen - für die gute gesunde Kita“ 4

10. Familienmarathon - ein sportliches Jubiläum rund um den Spektesee 6

„Ich kann kochen“ - Initiative der Kita Sonnenschein 8

Lärmschutz - Interview mit Guido Graichen 10

Selbstbewusst, enspannt, aktiv 12

Best Practice - Teamfortbildung zur Gesundheitsförderung 15

"Gesundes Arbeiten und Leben im FiPP e.V." 18

Der Steuerkreis Gesundheit und Gesundheitsbotschafter_innen im FiPP e.V. 20

Betriebliches Gesundheitsmanagement kurz erklärt 22

Betriebliches Eingliederungsmanagement 23

Aktuelles aus dem Betriebsrat 24

Liebe Kolleg_innen,

das neue Jahr 2019 hat begonnen, die Jahresplanung steht - sowohl in den Einrichtungen und Projekten als auch im FiPP als Ganzes. Neben unseren täglichen Aufgaben wollen wir in diesem Jahr auch viele tolle Vorhaben angehen, die wieder Kraft und Energie verlangen. Umso wichtiger ist es, auf das eigene Wohlergehen im (Arbeits-)Alltag zu schauen.

Das aktuelle FiPP-Magazin beleuchtet das Thema „Gesundes Arbeiten und Leben im FiPP“ aus vielen verschiedenen Perspektiven. Wir wollen zeigen, wo und wie FiPP sich bereits auf den Weg gemacht hat und euch Anregungen aus guter FiPP-Praxis zum Nachmachen mitgeben.

Im Interview stellt sich dieses Mal Silke Titel, unsere Koordinatorin des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM), vor. Die Fachbereiche zeigen an verschiedenen Beispielen und Projektideen, wie sie das Thema Gesundheit umsetzen – mit den Kindern, den Jugendlichen oder in ihrem Team. Guido Graichen aus dem Facility-Management gibt Tipps in Sachen Lärmschutz weiter und ihr erfahrt etwas über die Gesundheitsbotschafter_innen sowie Neuigkeiten aus dem Steuerkreis Gesundheit.

Nun wünsche ich euch viel Spaß beim Lesen und viel Energie für das gesunde Arbeiten und Leben im FiPP.

Doreen Sieg
Geschäftsführung

Herausgeber:
FiPP e.V. Fortbildungsinstitut für
die pädagogische Praxis - Presse & PR
Sonnenallee 223a 12059 Berlin
Tel: 030-259289912 Fax: 030-259289999
presse-pr@fippev.de

Titelfoto:
Kita Sonnenschein
Fotos, Texte soweit nicht anders vermerkt:
FiPP Presse & PR
Gestaltung: FiPP Presse & PR

Anregungen, Kritik, Fragen nehmen wir gern unter presse-pr@fippev.de entgegen.

Berlin, im März 2019

Silke Titel: Seit Sommer 2018 Koordinatorin des Betrieblichen Gesundheitsmanagements im FiPP

Bitte stelle dich kurz vor.

Hallo, ich bin Silke und habe bereits mit der Geburt einen „Titel“ in die Wiege gelegt bekommen. Aufgewachsen bin ich im grünen Treptow-Köpenick, heute lebe ich mit meinem Partner und unseren zwei Kindern im lebendigen Friedrichshain. Als gebürtige Berlinerin bin ich meiner Heimat bis heute treu geblieben - was gut so ist - andernfalls hätte ich wahrscheinlich nicht den Weg zu FiPP gefunden.

Wie kamst du zu FiPP e.V.?

Nach fünfzehnjähriger Tätigkeit in der freien Wirtschaft habe ich mich gezielt im Non-Profit-Bereich beworben, um mit meiner Arbeit einen sinnstiftenden Beitrag zu leisten. Als ich im November 2014 die Stellenausschreibung in der Jobbörse Stepstone entdeckte, ging sofort mein Herz auf. Die Kombination der Aufgaben klang sehr reizvoll. „Da möchte ich unbedingt mitwirken“, war mein Gedanke. Und es hat geklappt. Seit März 2015 bin ich nun Mitglied der großen FiPP-Familie.

Was sind deine Aufgaben?

In erster Linie bin ich für alle personellen Aufgaben von A-Z für meinen Mitarbeiterkreis „Projekte“ zuständig. Mein Aufgabenspektrum ist daher sehr vielfältig und macht mir viel Freude. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) habe ich anfänglich durch die Arbeit im „Steuerkreis Gesundheit“ erlebt. Bald wurde mir dann die Koordination vom Steuerkreis übertragen. Zusätzlich habe ich seit dem Sommer 2018 die Gesamtkoordination des BGM im FiPP übernommen. Hier halte ich den Überblick über die vielen Themen, die wir in unseren vier Mal jährlich stattfindenden Treffen bearbeiten, und bereite diese vor und nach. Auch die Jahresplanung, die Mitwirkung an der Fortbildungs- und Angebotsplanung, die Kontaktpflege zur kooperierenden Krankenkasse, das Vertragsmanagement, die Beratung und Recherche zu gesundheitsrelevanten Themen oder auch die Mitorganisation von Aktivitäten wie dem Firmenlauf gehören mit dazu. Im letzten Quartal haben wir beispielsweise den Leitfaden für Gesundheitsbotschafter_innen verabschiedet und in den Fachgremien vorgestellt. In diesem Jahr wollen wir an seiner Umsetzbarkeit für und mit unseren kleinen Teams „feilen“.

Welche Ziele, Ideen und Wünsche verbindest du mit diesen Aufgaben?

Aktuell wünsche ich mir, nach dem Wechsel unseres Kooperationspartners, eine verlässliche und kompetente Zusammenarbeit mit unserem neuen Partner AOK Nordost. Damit verbunden setze ich auf die Umsetzbarkeit unserer Planung für die nächsten drei Jahre. Ich wünsche mir, dass wir auch für unsere kleinen Teams an den Schulen und in der offenen Arbeit die Teilnahme an unseren gesundheitsbezogenen Teamfortbildungen auf den Weg bringen können. Ich freue mich auf Impulse und Anregungen unserer Kolleg_innen sowie ein aktives Mitwirken am Thema Gesundheit, denn: „Dein Körper kann fast alles schaffen. Es ist dein Geist, den du überzeugen musst.“

Berliner Landesprogramm „Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita“

Bereits mehrere FiPP-Kitas haben in den letzten Jahren erfolgreich am Landesprogramm „Kitas bewegen - für die gesunde Kita“ teilgenommen:

Kita Sonnenschein
in Treptow-Köpenick

Kita Rahnsdorfer Spatzen
in Treptow-Köpenick

Kita Melli-Beese-Haus
in Treptow-Köpenick

Kita Zur Teutonenburg
in Treptow-Köpenick

Kita Moississtraße
in Treptow-Köpenick

Kita am Spektesee
in Spandau

Wir wollen hier erklären, worum es in dem Programm geht. Die aufgeführten Infos sind in Auszügen der Programmwebseite *http://gute-gesunde-kitas-in-berlin.de/ entnommen.*

Gesundheit und Bildung beeinflussen als bedeutsame Faktoren die Entwicklung von Kindern und damit ihren weiteren Lebensweg. Neben der Familie ist für kleine Kinder vor allem die Kita ein wichtiger Ort, an dem sie leben, lernen und Erfahrungen machen, die sie für ihr weiteres Leben prägen. Die hohen Betreuungsquoten in Berlin stellen somit sowohl eine große Verantwortung für die Kindertageseinrichtungen als auch eine Chance für gezielte Förderung dar. Das Berliner Landesprogramm „Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita“ unterstützt daher gemeinsam mit vielen Partnern Berliner Kitas bei der Bildungs- und Gesundheitsförderung.
Eine gute gesunde Kita ist eine Kita, in der alle gesund aufwachsen, arbeiten, gemeinsam gut lernen und leben können – Kinder, pädagogische Fachkräfte und Eltern.
Das Berliner Landesprogramm dient der fortlaufenden Implementierung des „Berliner Bildungsprogramms für Kitas und Kindertagespflege“ (BBP) und der damit einhergehenden verbindlichen Qualitätsentwicklung der Berliner Kindertageseinrichtungen. Die teilnehmenden Kitas können dieses im Land Berlin als ein mögliches internes Evaluationsinstrument nutzen. „Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita“ ist ein Organisationsentwicklungsprogramm mit dem Ziel, die Qualität der

Einrichtungen in Bezug auf Bildung und Gesundheit nachhaltig zu steigern.
Die Kitas werden (...) unterstützt, indem durch die Beteiligung am Landesprogramm :

- Bildungs- und Gesundheitsförderung im alltäglichen Handeln stärker verknüpft werden,
- Kita-Teams ihre Organisation systematisch weiterentwickeln,
- Gesundheit als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen der Kita langfristig verankert wird,
- das Gesundheitsverhalten und -erleben der Kinder gefördert wird,
- die pädagogischen Fachkräfte ihre Kompetenzen zur Gesundheitsförderung für Kinder ausbauen und ihre eigenen gesundheitlichen Ressourcen stärken,
- Kinder und deren Familien stärker beteiligt werden und
- die Zusammenarbeit an der Schnittstelle Kita – Grundschule sowie die Kooperation mit weiteren relevanten Partnern im Sozialraum intensiviert wird.

Die Programmteilnahme beinhaltet eine enge Begleitung sowie die Möglichkeit des Erhalts von Multiplikator_innenschulungen für zwei Mitarbeiter_innen der Kita (Kitaleitung und Pädagog_in).
Die nächste zweijährige Umsetzungsphase des Programms beginnt ab Januar 2020.
http://gute-gesunde-kitas-in-berlin.de/infocenter/interessenbekundung-zur-teilnahme/.

Drei Fragen an Regine Kiefert, Kitaleiterin der Kita Rahnsdorfer Spatzen:

Wann habt ihr an dem Programm teilgenommen und was genau wurde ihr in eurer Kita gemacht?

Wir haben 2014 als zweite FiPP-Kita mit diesem Projekt begonnen. Zwei Kolleginnen wurden als Multiplikatoren geschult. In einer Teamfortbildung ging es um die Frage „Was ist das Grundprinzip der guten gesunden Kita?“ Dafür entwickelten wir ein gemeinsames Verständnis, indem wir uns mit den Themen Bildung und Gesundheit auseinandersetzten und über unsere persönlichen Erfahrungen sprachen. Wir hielten fest, was es für unser Team bedeutet, eine gute gesunde Kita zu sein, bestimmten einen Ausgangspunkt und überlegten uns, wie wir es transparent machen können, damit sich möglichst viele Eltern daran beteiligen.

Was war gut – für das Team, für die Kinder und was hat die Elternbefragung ergeben?

Wir konnten mal tiefer in die Gesundheitsfrage eintauchen, haben über persönliche Befindlichkeiten, die Kinder und ihre Entwicklung sowie über Veränderungen in den Gruppenräumen und den Garten gesprochen. Dank hoher Beteiligung lief unsere Elternbefragung sehr gut.

Habt ihr etwas als Anregung bis heute beibehalten?

Unser Ziel formulierten wir so: „Wir haben einen Garten, der den Kindern die Möglichkeit gibt, sinnliche Erfahrungen der Natur zuzulassen, Kommunikation und kreatives Spiel fördert und Rückzugsmöglichkeiten bietet. Mit großer Neugier und all ihren Sinnen können die Kinder die Natur und ihre Umwelt erkunden.“ Dafür haben wir viel mit den Kindern und Eltern gesprochen und sind immer wieder bzw. immer noch in der Umgestaltung unseres Gartens.

10. Familienmarathon - ein sportliches Jubiläum rund um den Spektesee

Bereits zum 10. Mal fand in der FiPP-Kita am Spektesee in Berlin Spandau der Familienmarathon statt. Jedes Jahr werden es mehr Teilnehmer_innen!

In der Kita am Spektesee wird Bewegung ganz großgeschrieben. Für den Marathon bereiteten sich alle gut vor: Erste Trainingseinheiten der Kitakinder begannen bereits Anfang April. Dazu gehörten Aufwämübungen, erste kleinere Laufabschnitte mit einer Steigerung bis zur kompletten Marathonstrecke und Elemente der gesunden Ernährung. Die Eltern wurden ebenfalls motiviert, kleine Laufgruppen zu bilden.

Seit Januar 2018 nimmt die Kita am Berliner Landesprogramm „Kitas bewegen - für die gute gesunde Kita“ teil. Inhalt des Programms ist auch die nachhaltige Förderung der Bildung und Gesundheit der Kinder. Der Marathon ist somit Teil des generellen Schwerpunktthemas „Bewegung und Gesundheit“. Bei strahlendem Sonnenschein und sehr heißen Temperaturen begann am Samstag, dem 9. Juni, das Event um 10.00 Uhr mit der Ausgabe der Startnummern. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Kitaleiterin Silke Glagow liefen die Kitakinder gemeinsam mit ihren Eltern, Großeltern, Geschwistern, ehemaligen und zukünftigen Kitakindern, Erzieher_innen und Gästen einmal um den angrenzenden Spektesee.

Mit Trillerpfeifen, Rasseln, Tröten und Klappern wurden die 150 Läufer_innen kräftig angefeuert. Zahlreiche Streckenposten und zwei ausgebildete Sanitäts-Ersthelfer_innen der B.-Traven-Gemeinschaftsschule unterstützten auf der gesamten Strecke.

Beim Zieleinlauf wurden alle Teilnehmer_innen mit einer Medaille belohnt. Im Anschluss begannen im Garten die Feierlichkeiten, in deren Rahmen die Teil-

nehmer_innenurkunden und kleine Preise an alle Kinder verteilt wurden.
Neben einem Salat- und Kuchenbuffet, einer Smoothiebar, einem Grillwurst- und Eisstand fanden offene Bewegungsangebote für Kleine und Große statt. Als Höhepunkt begeisterte Clown Pauly alle „kleinen und großen“ Gäste mit Ballonmodellationen und Zaubereien.
Alle Eltern, Kinder und Nachbar_innen nutzten die Zeit zum Austauschen und Kennenlernen. Ziel des Familienmarathons ist es, die Familien und Nachbar_innen zusammenzuführen, die gemeinsame Aktion und der damit verbundene Spaß stehen im Vordergrund.
Durch die zahlreichen Unterstützer_innen, u.a. eine Projektförderung aus dem DW–Fonds im Quartier Falkenhagener Feld, war es möglich, alle Angebote kostenfrei anzubieten.

Auch 2019 heißt es am 25. Mai wieder: „Laufschuhe an und los!“ beim 11. Familienmarathon rund um den Spektesee. Die großen und kleine Läufer_innen freuen sich über zahlreiche Zuschauer_innen!

Autorin: Silke Glagow

„Ich kann kochen“ - Initiative der Kita Sonnenschein

Ein Mittwoch Ende November 2018, es ist 9.30 Uhr, strahlender Sonnenschein und klirrend kalt draußen. In der Familienküche der Kita Sonnenschein in Berlin Altglienicke dagegen geht es sehr heimelig zu – die Krümelmonster sind mit ihrer Weihnachtsbäckerei beschäftigt. Sieben dreijährige Jungen – Friedrich, Alex, Ben, Finn, Julian, Lars und Milo – kneten und rollen Plätzchenteig unter der Anleitung der Genussbotschafterinnen Viola und Leni. Vorher haben sie ordentlich die Zutaten abgemessen, das Rezept für 12 Portionen steht

auf einem der Rezeptkärtchen, die Viola und Leni von der Sarah Wiener Stiftung im Zuge ihrer Weiterbildung erhalten haben. Wenn die Kinder am Nachmittag abgeholt werden, hängt das Rezept mit den Zutaten, die man für eine Familie benötigt, unten im Empfang der Kita aus. Die Eltern können beim Abholen das Rezept abfotografieren und zuhause „nachbacken“. „Wir nutzen unsere Familienküche jeden Vormittag mit einer anderen Gruppe“, erzählt Leni. Sie kam mit der Idee Genussbotschafter_innen zu werden. „Unsere neue Familienküche war fertig und da haben wir uns gedacht: Mensch, das müssen wir doch richtig nutzen und brauchen dazu auch das pädagogische KnowHow, wie man Kochprojekte mit den Kindern didaktisch plant und umsetzt“, erzählt Viola. „Leni macht ja noch ihre Ausbildung und sie bringt dadurch auch Input und neue Ideen mit. Sie hat gleich recherchiert und ist dabei auf die „Ich kann kochen! - Initiative“ der Barmer und der Sarah Wiener Stiftung gestoßen. Wir haben zu dritt die Weiterbildung besucht und jetzt bald folgt noch eine zweite Tagesveranstaltung. Man erhält super viel Begleitmaterial, Rezepte, Materialien für die Elternarbeit und eine Beratung, wie man die Küche gut ausstattet, um mit den Kindern zu arbeiten. Wir konnten sogar 500,- € für Lebensmittel beantragen, um in die praktische Umsetzung zu gehen.“
Leni ergänzt: „Besonders toll finde ich, dass im Projekt so viel Wert auf Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein gelegt wird. Wir besprechen mit den Kindern, was für das heutige Angebot notwendig ist, was man kaufen muss, woher die Lebensmittel kommen usw. Wenn man z.B. sehr gerne Guacamole isst, dann ist das schon ok, aber man muss halt überlegen, wie oft das sein muss, wenn die Früchte dafür von so weit her kommen.“
Die Kinder sind unterdessen konzentriert bei der Sache. Immer mal wandert ein Stückchen Teig direkt in den Mund – lecker! „Letztes Mal haben wir selbst Butter gemacht!“ erzählt einer der Jungen. „Wie habt ihr denn das gemacht?“ frage ich ziemlich erstaunt. „Wir haben geschüttelt!“ antwortet er. „Wie geschüttelt?“ wundere ich mich. „Wir haben Sahne in kleine Gläschen gefüllt und dann ordentlich geschüttelt. Irgendwann bildet sich

ein Butterklümpchen. Dann haben wir alle Butterklumpen der Gruppe zusammengepackt und Kräuter geschnitten – fertig war der Aufstrich für die Brote der Krümelmonstergruppe“, erklärt eine der Erzieherinnen. Ich bin ganz schön beeindruckt. Die kleinen Bäcker sind auch wirklich geschickt. Sie schneiden gekonnt mit dem Küchenmesser, rollen den Teig mit kleinen Rollen aus, auch das Ausstechen haben sie sehr versiert drauf. Jetzt dürfen die ersten Plätzchen in den Ofen – das duftet aber toll! Nach einiger Zeit ist es endlich so weit – wir können probieren. „Nicht drängeln Leute und erst die Kochmontur ablegen bitte.“ – Die Jungs marschieren zu den Garderobenhaken und legen Schürze und Kochmütze ab. Dann versammeln sich alle um den großen Küchenblock. Der hat Kinderhöhe, so dass die sieben Krümelmonster beste Aussicht auf die heißen Plätzchen genießen. „Achtung“, warnt Viola, „die sind noch heiß! Verbrennt euch nicht den Mund!“. Egal, die ersten mutigen schnappen sich ein Plätzchen – echt lecker. Viola lässt alle Kinder abwechselnd einen kleinen Rest vom Teig probieren und als Vergleich ein fertiges Plätzchen. „Und was schmeckt besser? Schmeckt beides gleich oder gibt es einen Unterschied?“ will sie wissen. „Das schmeckt beides gut, aber ganz verschieden. Weich und knusprig.“ „Schmeckt salzig“, findet ein Junge. „Nein süß!“ korrigiert ihn sein Krümelmonsterfreund. Die sieben Bäcker haben so viele Plätzchen gebacken, dass es für die ganze Kitagruppe reichen wird. Na die werden sich freuen! „Und was macht ihr nächste Woche?“ will ich wissen. „Plätzchen backen“, lachen Leni und Viola, „bis Weihnachten bleiben wir dabei!“

Na dann noch viel Spaß und guten Appetit, liebe Krümelmonster!

Autorin: Tine Zülch

Infokasten für Nachahmer_innen:

Unter www.ichkannkochen.de findet ihr alle Informationen zur Initiative und wie auch ihr Genussbotschafter_innen werden könnt. Natürlich ist es toll, wenn man so eine tolle Küche wie die Kita Sonnenschein zur Verfügung hat. Ich habe Leni und Viola gefragt, ob diese Ausstattung eine Voraussetzung ist. Sie meinten, viele Projekte könne man ohne weiteres auch im Gruppenraum durchführen oder in einer kleineren Küche. Auf der Projektwebseite heißt es dazu: Eine voll ausgestattete Küche ist die Ideal-Voraussetzung für eigene "Ich kann kochen"-Projekte. Es geht aber auch mit weniger. Denn: Für viele der Rezepte braucht es keinen Backofen. Unbedingt erforderlich ist ein Wasseranschluss, wünschenswert eine (mobile) Herdplatte. Als Arbeitsfläche für die Kinder können Tische zusammengeschoben werden.

Interview mit Guido Graichen
Teamleitung Facility Management

Im Arbeits- und Gesundheitsschutz nimmt das Thema „Lärm“ in Bildungseinrichtungen einen immer wichtigeren Platz ein. Kannst du uns das kurz erläutern?

Die Belastung durch Lärm für das pädagogische Personal sowie Kinder und Jugendliche in Kitas oder Freizeiteinrichtungen ist lange unterschätzt worden.
Wenn man über Qualität der Bildung diskutiert, sollte man auch die Bedingungen berücksichtigen, unter denen Lernen stattfindet. Lärm spielt da eine sehr wichtige Rolle. Ich kann das aufgrund meiner eigenen Erfahrungen als Pädagoge im Schulhort bestätigen.

Was ist Lärm?

Lärm ist jedes laute, unerwünschte Geräusch. Lärm hat negative Auswirkungen auf die Arbeit der Erzieher_innen, besonders bei der Sprachverständigung. Er wird durch die vielen Aktivitäten im Raum erzeugt und durch Reflexion an Wänden und Decken verstärkt. Hinzu kommt der aus den Nachbarräumen und von außerhalb eindringende Lärm.

Wie wirkt sich Lärm aus?

Lärm beeinflusst die Aufmerksamkeit und die Konzentration, er stört die Kommunikation und beeinträchtigt die Leistungsfähigkeit. Lärm schädigt ab einem bestimmten Schallpegel das Gehör und die Gesundheit - 85 Dezibel gilt hier als Fixpunkt, das entspricht dem Lärmpegel an einer Hauptverkehrsstraße.

Hohe Geräuschpegel verlangen den Mitarbeiter_innen eine erhöhte Stimmstärke bis hin zum Schreien ab - Stimmbandreizungen treten demnach relativ häufig auf. Bei den Kindern und Jugendlichen ist das genauso. Durch Lärm wird auch die Sprachentwicklung der Kinder gestört. Das Sprechen-, Lesen- und Schreibenlernen wird durch eine zu „laute Umwelt" erschwert.

Lärm - was tun?

Wo sich viele Menschen aufhalten entsteht unweigerlich ein gewisser Geräuschpegel - damit der nicht zur Belastung wird können wir präventive Maßnahmen ergreifen. Der Arbeits- und Gesundheitsschutz teilt lärmpräventive Arbeiten in zwei Kategorien ein:

1. Technische Lärmprävention:
Schall kann durch Akkustikdecken, Raumteiler, Filz unter Stuhl- und Tischbeinen, weiche Materialien wie beispielsweise Teppiche in Bausteinecken minimiert werden.

2. Organisatorische Lärmprävention:
Kernfrage: Wieviele Kinder sind zu welcher Zeit zu welchen Angeboten in welchen Räumen?
Organisatorische Änderungen z.B. in der Aufteilung der Räume/Kindergruppen/Aktivitäten können sehr gute Effekte bringen. Lautere Aktivitäten können beispielsweise in den Garten ausgelagert werden. Aber auch durch Entzerrung von Stoßzeiten und Verteilung von Freispielphasen kann es in den Einrichtungen leiser werden.

Gute Praxis - gute Ideen - Wissenswertes

Lesestoff rund um die Lärmprävention bietet die Uunfallkasse-Nord. "Entspannung für alle Ohren - Weniger Lärm in Kindertagesstätten"
www.uk-nord.de/fileadmin/user_upload/pdf/publikationen/Entspannung_fuer_alle_Ohren.pdf

In der pädagogischen Praxis können wir die Kinder und Jugendlichen für den Lärm, der sie täglich umgibt, sensibilisieren. Zwar nehmen sie ihn häufig nicht bewusst wahr, werden aber in ihrem Wohlbefinden, in ihrer Konzentrationsfähigkeit und im kommunikativen Miteinander ebenso dadurch beeinträchtigt, wie die Erwachsenen. Ein achtsamer Umgang und gegenseitige Rücksichtnahme können durch eigenes Erleben und Empfinden entstehen.

Die Stiftung Haus der Kleinen Forscher bietet Praxisanregungen für Projekte zum Thema "lauter oder leiser hören":
www.haus-der-kleinen-forscher.de/de/praxisanregungen/experimente-themen/klaenge-geraeusche/experiment/lauter-oder-leiser-hoeren/ .

Materialienpaket für die präventive Arbeit mit Kindern im Schulalter (ebenfalls von der UK-Nord):
https://tatort-ohr.de/

Technischer Lärmschutz muss nicht immer teuer sein. Auch DIY-Maßnahmen sind möglich und können zusammen mit Kindern, Jugendlichen oder Eltern umgesetzt werden. Dabei macht es durchaus Sinn, Schritt für Schritt kleinere Maßnahmen umzusetzen und deren Effekte gemeinsam zu erproben.

- Bühnenmolton als Vorhang, Raumteiler oder unter die Decken gespannt schluckt Lärm und ist als Meterware in vielen Farben erhältlich.
- Schallschutzelemente können dekorativ sein. Mit selbstklebenden Schaumplatten (z.B. Basotect) könnt ihr Zimmerdecken oder Wände bunt gestalten.
- Raumteiler oder Wandelemente kann man mit etwas handwerklichem Geschick selbst herstellen: Holzrahmen bauen, Füllung einbringen (z.B. Steinwolle oder ULTIMATE, wichtig ist, dass das Füllmaterial weder brennbar noch gesundheitsschädlich ist und gute Schallabsorberqualität aufweist), Bezug aus buntem Bühnenmolton - fertig.

Ihr habt gute Ideen in eurer Einrichtung zum technischen Lärmschutz umgesetzt oder ein tolles Praxisprojekt zu sensiblem Wahrnehmen von Geräuschen auf Lager? Wir freuen uns über eure Praxisideen unter presse-pr@fippev.de

Praxistest mit dem Schallpegelmesser:
Klatschen = 85 Dezibel - grenzwertig

Selbstbewusst, entspannt und aktiv

In unseren offenen Freizeiteinrichtungen und Projekten des Bereichs FiPP - Jugendhilfe und Sozialraum gibt es vielfältige Angebote, die die Kinder und Jugendlichen in ihrem Selbstbewusstsein stärken, beim Entspannen unterstützen und für viel Bewegung sorgen. Hier wollen wir ein paar Beispiele vorstellen.

© BA Pankow von Berlin, Jugendamt

RENNsation und die Tanz- und Artistikgruppe aus der FiPP-Nische

Zehn Mädchen und zehn Jungen der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung (KJFE) FiPP-Nische in Pankow hatten zwei Wochen lang trainiert, um bei der 10. RENNsation am 1. September 2018 mitzulaufen. Dabei handelt es sich um eine Gemeinschaftsaktion auf Initiative des Jugendamtes Pankow zum Kinder- und Jugendlichenschutz. Die Teilnehmer_innen konnten entweder fünf Runden (8 km), drei Runden (4,8 km) oder eine Runde (1,6 km) um den Weißen See laufen. Bei dieser Aktion geht es in erster Linie ums Mitmachen und Sich-Bewegen und nicht um die Laufzeit. Jede_r, die/der mitläuft, bekommt auch am Ende eine Medaille. „Einige Kinder sind die ganzen fünf Runden gelaufen, viele drei Runden und alle die Mindestrunde. Ursprünglich wollten die meisten nur eine Runde laufen, haben sich dann aber von der Atmosphäre vor Ort und von der eigenen Gruppe mitreißen lassen. Wir Miarbeiter_innen sind auch bei den drei Runden mitgelaufen und haben während des Laufens motiviert, so dass alle das Ziel erreicht haben und mächtig stolz auf ihre Medaillen waren“, erzählt Anke Meißner, Koordinatorin der FiPP-Nische.

Rund um den Lauf gab es auch ein Rahmenprogramm, bei dem die Kinder der Tanz- und Artistikgruppe aus der KJFE FiPP-Nische auf der Bühne ihre einstudierten Choreographien vorführten und kräftigen Applaus ernteten. Unter der Anleitung von Nam Le

treffen sie sich regelmäßig in der Kinderfreizeiteinrichtung in Weißensee. Sie können ihre eigenen Ideen, Musik- und Choreographiewünsche einbringen, die dann gemeinsam einstudiert und aufgeführt werden. Jeder Auftritt vor einem Publikum ist dann immer wieder aufregend und schweißt die Gruppe zusammen. Ein tolles Angebot, was die Kinder beteiligt, Bewegung bringt, ihr Selbstbewusstsein fördert und die Gruppe stärkt.

Yoga für Kinder

In der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Lubminer vom FiPP e.V. können Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren seit September 2018 beim Kinderyoga mitmachen. „Yoga ist nicht nur für Erwachsene eine Methode zum Stressabbau in unserer schnelllebigen und von ständigen Veränderungen geprägten Zeit. Spezielle Yogaübungen für Kinder helfen auch den Jüngsten Ruhe zu finden, sich zu entspannen und ein inneres Gleichgewicht zwischen Körper und Geist herzustellen. Darüber hinaus werden verschiedene motorische Fähigkeiten der Kinder (z.B. Beweglichkeit), ihre Sprachkompetenz sowie ihre Aufmerksamkeit und Konzentration gefördert“, erklärt Janina Müller, Koordinatorin. Auch das Sozialverhalten der Kinder kann durch Yoga verbessert werden, da die Kinder in einer Gruppe gemeinsam üben und beispielsweise in Bewegungsgeschichten verschiedene, auch problematische Themen aufgegriffen werden, zum Beispiel wie man Freunde finden, Ausgrenzung verhindern und Konflikte lösen kann. Um sie zu motivieren und ihnen Yoga auf kindgerechte spielerische Art und Weise zu vermitteln, setzt Janina Müller unter anderem Geschichten, Lieder, Sprechverse, Spiele und Tänze ein. Mit der Zeit soll sich Kinderyoga zu einem regelmäßigen Angebot im Lubminer entwickeln.

Kickboxen mit Selbstverteidigungselementen für Mädchen

Im Juli/August 2018 fand auf dem Abenteuerspielplatz und Kinderbauernhof „Waslala“ von FiPP e.V. zum zweiten Mal das Projekt „Starke Mädchen – Power to the girls“ statt. Initiiert und beantragt durch das Team von „Willkommen in Altglienicke“ (WiA), richtete sich dieses Angebot speziell an geflüchtete Mädchen im Sozialraum.

Außerhalb der regulären Öffnungszeiten des „Waslala“ bot dieses Projekt einen geschützten Raum, in dem die acht Mädchen zwischen sieben und 14 Jahren unter sich mit weiblichen Betreuerinnen den ganzen Platz nutzen konnten. Schwerpunkt des Projekts war die Stärkung ihres Selbstbewusstseins und ihrer Konfliktfähigkeit.
Ziel war es, dass die Mädchen vielfältige Möglichkeiten kennen lernten, sich selbst zu behaupten und respektvoll mit Unterschieden untereinander umzugehen. Dafür wurde mit Methoden aus der sportorientierten Mädchenarbeit (Selbstverteidigung und Kickboxen) gearbeitet. Ansätze aus der gendersensiblen Pädagogik sowie der Antidiskriminierungsarbeit bildeten den pädagogischen Hintergrund der Projektarbeit. Die täglichen Trainings folgten einer festen Grundstruktur (Anfangsrunde mit Konzentrations- und Atemübung, kooperative Spiele, Techniken zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung sowie Techniken aus dem Kickboxen, Reflexionsphase), die jedoch stets an die situativen Bedürfnisse angepasst wurden.
Gundula Kurth, Koordinatorin von WiA, fasst zusammen: „Das Training befähigte die Mädchen, sich selbst und andere besser einzuschätzen und einfache Verteidigungstechniken auszuführen, um so

verbalen und körperlichen Angriffen angemessen begegnen zu können. Ihr Selbstwertgefühl wurde gestärkt, sie lernten sich untereinander gut kennen und konnten ihre Selbstwirksamkeit erproben und erfahren.“

Best Practice – Teamfortbildung zur Gesundheitsförderung
Generationenkonferenz des Ganztagsbereichs Grüne Birke

Was ist eine Generationenkonferenz und was „kann“ sie?

Das Team des **Ganztags GrüneBirke** hat es ausprobiert und das sagt das Team:

*

„Unter Generationenkonferenz habe ich mir etwas ganz Anderes vorgestellt. Ich meine das nicht negativ. Man konnte sich selbst im Team reflektieren und die anderen Kolleg_innen besser kennen- und verstehen lernen.“

*

„Vier Gründe, warum man sich als Team für die Generationenkonferenz entscheiden sollte:

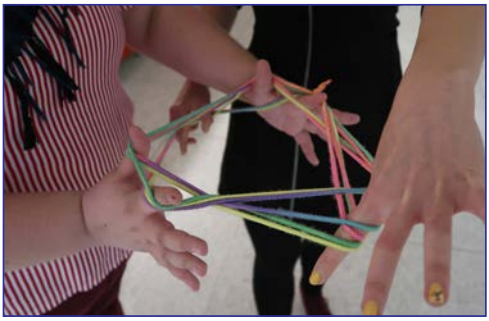
- *um den Teambildungsprozess zu fördern,*
- *weil es Spaß macht, sich in einem anderen Rahmen kennenzulernen und auszutauschen,*
- *um Lösungsmuster für das Konfliktpotential in großen Teams zu erlernen,*
- *um bestehende, ruhende oder kommende Probleme zu erkennen und gemeinsam als Team zu lösen.“*

*

„Die Fortbildung kann helfen, Vertrauen in sich, in seine Kolleg_innen zu fassen, den Ressourcenreichtum intensiver wahrzunehmen und somit als Team enger zusammenzuwachsen. Die Stärken untereinander zu kennen bestärkt das eigene Handeln auch in schwierigen Situationen ... Jedes Team sollte in regelmäßigen Abständen solch eine Generationenkonferenz erleben. Die stete Wiederholung, auch der Eigenreflexion, vor allem mit dem positiven Blick, macht Mut, stärkt die eigene Persönlichkeit und fördert Achtsamkeit auf andere. Ich empfand die Tage als sehr bereichernd.“

*

Cenk Özden (Leitung): *„Die Referentinnen waren toll. Es gab aus dem Team ein sehr gutes Feedback. Die beiden leben ihr Thema, dadurch kann man das, was sie vermitteln, sehr gut annehmen. Beim Thema Resilienz reagierte das Team etwas heterogener: Die ‚alten Hasen' meinten eher: ‚Kenn ich schon, mach ich schon'. Die neueren Kolleg_innen eher: ‚Toll, das mach ich/ versuche ich mal'...*
Im Rahmen der Generationenkonferenz sind ganz viele Vereinbarungen getroffen worden. Eine Umsetzung/ Übertragbarkeit der Themen in unseren Arbeitsalltag ist auf jeden Fall gegeben. Ich sehe mich da als Leitung in der Verantwortung, an den Themen dran zu bleiben. Also z.B. im Sinne von Rahmenbedingungen. Es muss z.B. Zeit geben in Dienstberatungen.“



Christina Bachmann, Manuela Villing und Marjam Schilling vom ZAGG (Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH) moderierten und gestalteten im Auftrag der IKK Brandenburg und Berlin drei Teamtage des Ganztagsteams im Herbst 2018.

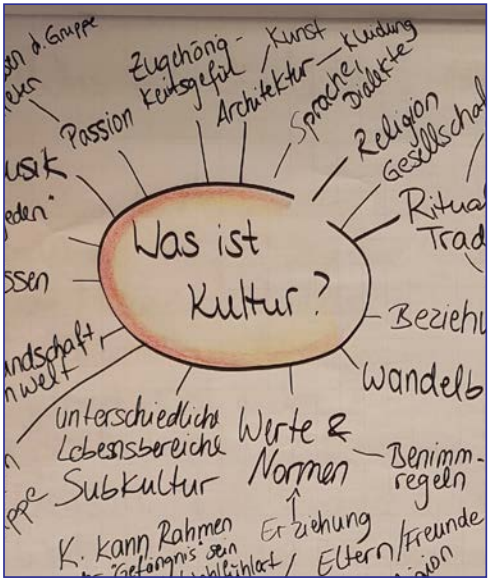
*

Christina Bachmann: *„Im Rahmen der Generationenkonferenz (2 Tage) soll das Team und der Teamzusammenhalt gestärkt werden. Hierzu setzten sich die Teilnehmer_innen in Bezugsgruppen mit ihren Stärken, Herausforderungen und Wünschen auseinander. Auf diese wird im Rahmen des Austauschcafés und der Transferphase gezielt eingegangen. Das gesamte Team reflektiert und diskutiert, wie sie sich gegenseitig durch ihre Ressourcen und Stärken unterstützen können. Der Austausch im Team und die intensive Arbeit stärkt den Zusammenhalt.“*

Wie verläuft eine Generationenkonferenz?

Welche Bedeutung hat Kultur für unsere Wahrnehmung, Gefühle, Gedanken und Ziele, was bedeutet Kultur für uns und wie prägt sie die Persönlichkeit?

In der Kulturphase geht es im Austausch um Kindheit, z.B. um Straßen- und Hofpausenspiele „von früher“. Dann wird gespielt: Beim „Kulturbingo“ kommt das Team generationsübergreifend über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Lebenswegen ins Gespräch. Das „Inselmodell“ (Vera Birkenbihl) verdeutlicht, wie Kultur (Generation, Herkunft, Religion, Erziehung etc.) unsere „Insel“ prägt, Gemeinsamkeiten und Unterschiede schafft und damit Einfluss auf unser alltägliches Miteinander, z.B. in Konfliktsituationen hat.



In der Ressourcenphase geht es um die Zugehörigkeit im Arbeitszusammenhang. Die Teilnehmer_innen reflektieren in Bezugsgruppen (z.B. Etagenteam, Leitungsteam etc.). Welche Herausforderungen stellen sich in der Bezugsgruppe, welche Stärken und Ressourcen bringen sie selbst ein, was gefällt ihnen an diesem Arbeitszusammenhang und was würden sie sich dafür wünschen?
Mit den Ergebnissen arbeitet das Plenum in zwei Schritten weiter. Unter der Überschrift „Das schätzen die anderen an uns“ werden die Ergebnisplakate bearbeitet/ergänzt. Diese Ergebnisplakate werden dann in Form eines Austauschcafés diskutiert:

- An welchen Stellen könnten die Gruppenmitglieder ihre Stärken so einbringen, dass dies sowohl für sie selbst als auch für das Team unterstützend und förderlich ist?
- Was kann ich/das Team tun, um die Gruppe hinsichtlich ihrer Herausforderungen zu entlasten?
- Wie könnten wir an den Punkten des „Wunschzettels“ arbeiten? Welche realistischen Möglichkeiten gibt es, den Wünschen entgegen zu kommen?

Ziel der Transferphase ist es, Gedanken, Ergebnisse und Wünsche aus den bisherigen Phasen der Generationenkonferenz möglichst konkret in den Alltag zu übertragen. Hier geht es um die Umsetzung ganz konkreter Alltagsthemen.

Gemeinsam wurde ein Umsetzungsplan mit folgenden Kriterien erstellt:

- Ist das „Wie“ ausreichend, realistisch, spezifisch und nachvollziehbar beschrieben?
- Das „Wer“ aus verschiedenen Perspektiven beleuchten: Was kann ich selbst tun? Was können die Kollegen/-innen/ unsere Leitung tun? Was könnte von Trägerseite unterstützend sein?
- Konkreter Zeitpunkt der Umsetzung, nicht „irgendwann“.

*

Christina Bachmann: *„Im Rahmen des Resilienz-Workshops – „Das Geheimnis der Glückspilze“ (1 Tag im Anschluss an die Generationenkonferenz) lernten die Erzieher_innen auf sich und ihre Gesundheit zu achten und gezielt Erholungsphasen und Glücksmomente in ihren Alltag einzubauen. Auch problematische Themen, die sonst im Arbeitsalltag untergehen, wurden angesprochen. Die drei Tage insgesamt sollen bei aller Arbeitsintensität auch eine schöne, erholsame Phase darstellen. Eine Zeit, in der die Erzieher_innen wieder auftanken können.“*

„Gesundes Arbeiten und Leben im FiPP e.V.“
Was haben wir bisher erreicht und wo wollen wir hin?

Seit nunmehr acht Jahren bewegen wir das Thema „Gesundes Arbeiten und Leben im FiPP e.V.“. Warum ist uns dieses Thema so wichtig? Im Arbeitsleben angekommen stehen uns viele Jahre bevor, in denen wir etwas bewirken wollen, uns engagieren und uns weiterentwickeln, in unserem jeweiligen Arbeitsfeld als Pädagog_in, als Hauswirtschaftskraft, in der Verwaltung oder im technischen Arbeitsfeld.
Das Wohl und das gute und gesunde Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen haben wir dabei immer im Fokus. Es gilt gleichzeitig, unsere Arbeit mit unserem persönlichen Lebensentwurf, mit unserer aktuellen Lebenssituation im Einklang zu halten. Der achtsame Blick auf die eigene Gesundheit hilft uns, beides gut zu bewältigen. Es ist an uns, Leben und Arbeiten gleichermaßen gut auszugestalten. FiPP als Arbeitgeber möchte die Mitarbeiter_innen darin unterstützen. In diesem Sinne gestalten wir unser Betriebliches Gesundheitsmanagement.

Wie es wurde, was es ist:

2011 unterzog sich FiPP e.V. in Kooperation mit der IKK BB, moderiert durch das ZAGG – Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaft in Berlin, unter Beteiligung von Kolleg_innen einem intensiven Analyseprozess. Dadurch konnten Ressourcen und Belastungen erkannt und gewichtet werden.
Entlang der ermittelten Handlungsschwerpunkte (siehe Infokasten) verfolgen wir alle seither ein gemeinsames Ziel: Die stetige Verbesserung der Arbeitsbedingungen im FiPP e.V.

- **Arbeitsorganisation, Pause, Zeitmanagement, Stress**
- **Kommunikation, Wertschätzung, Konflikte**
- **Wirkungen des demografischen Wandels**
- **Belastungen in der Arbeit mit Kindern, Eltern, Familie**
- **Ergonomie**
- **Lärmbelästigung**

Was wir erreichen konnten:

In vielen Einrichtungen wurden Pausenräume geschaffen oder neugestaltet. Lärmbelästigungen nehmen wir im Alltag bewusster wahr und beseitigen sukzessive deren Ursachen. Unsere AAO/AVO wird regelmäßig überarbeitet und angepasst. Die Stärkung von Leitungen gelingt uns z.B. durch die Einführung eines Einarbeitungsleitfaden, die Schaffung von Sekretär_innenstellen... Unsere interne Kommunikation und der Informationsfluss im Träger sowie eine wertschätzende Unternehmenskultur machen das Miteinander im FiPP aus. Ein gutes Beschwerdemanagement hilft uns, fehlerfreundlich zu sein und eine gute interne Feedbackkultur zu pflegen. Die Einführung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements, Arbeitsplatzbegehungen für Bildschirmarbeitsplätze, die ergonomische Einrichtung von Arbeitsplätzen sind weitere Beispiele gelingender Praxis. In unserem Fortbildungsprogramm findet ihr gesundheitsbezogene (Team-) Fortbildungen, die euch durch theoretische Wissensvermittlung und Impulse unter-

stützen sollen, ein (neues) Bewusstsein für die Gesundheit im Arbeitsalltag und Achtsamkeit im Team zu entwickeln.
Unsere Gesundheitsziele sind nachhaltig und langfristig gesetzt. Dafür stehen auch die FiPP-Gesundheitsbotschafter_innen, die das Thema in ihrem Arbeitsumfeld bewegen und zum Handeln motivieren. Sie haben den gesundheitsbezogenen Prozess ihrer Einrichtung im Blick und entwickeln daraus eine Multiplikator_innenfunktion für FiPP.
Euer aktives Mitwirken für ein Wohlbefinden aller im FiPP e.V. ist gefragt: Interessierte können sich in einem zweiten Durchgang zur/zum „Gesundheitsbotschafter_in im FiPP“ weiterbilden, voraussichtlich im 2. Halbjahr 2019. In jährlichen Austauschtreffen der FiPP-Gesundheitsbotschafter_innen geht es um Orientierung und Auseinandersetzung mit der Rolle im Alltag, die weitere Rollenentwicklung im Praxistransfer und gesundheitsrelevante Themen.

Als Tradition hatte sich die Teilnahme am Berliner Firmenlauf entwickelt. Im Mai 2018 gingen wieder Lauf-, Skate- und Walkingbegeisterte FiPP-Mitarbeiter_innen an den Start, angefeuert von Kolleg_innen und FiPP-Mitgliedern. Bei der Anzahl der aktiven Teilnehmer_innen ist noch „Luft nach oben“ – wir sind daher im Moment am Nachdenken, welche Formate vielleicht noch besser zu uns passen könnten, gute Ideen von euch nehmen wir sehr gerne auf! Und keine Sorge - das „Wie“ ist noch in der Findung, ein sportliches Event wird es auf alle Fälle weiterhin geben!

Wie es weitergeht:
Die Krankenkassen sind nach dem Präventionsgesetz aufgerufen, uns als Arbeitgeber im betrieblichen Gesundheitsmanagement zu unterstützen. Zum Jahreswechsel konnten wir die AOK Nordost als neuen Partner gewinnen und blicken einer positiven Zusammenarbeit entgegen.
Die Themen, die uns im Arbeitsalltag persönlich berühren, möchten wir mit unseren Präventionsangeboten aufgreifen. In unserem aktuellen Pilotprojekt „Systemisches Aggressionsmanagement“, welches sich insbesondere an Mitarbeiter_innen aus den Bereichen Jugendhilfe und Schule/Sozialraum richtet, geht es um Methoden und Haltung in Konfliktsituationen. Wie kann ich entspannter und gelassener mit Aggression und Gewalt umgehen? Inwieweit bin ich selbst involviert? Wie kann ich mich vor körperlichen Angriffen schützen?
Zu unseren gesundheitsbezogenen (Team-) Fortbildungen werden wir euch auch weiterhin regelmäßig informieren.
Eure Ansprechpartner_innen in der FiPP-Geschäftsstelle sind Silke Titel, sowie auch die Mitglieder des Steuerkreises Gesundheit und die aktiven Gesundheitsbotschafter_innen (vgl. S.20/21). Sie nehmen eure Anregungen, Wünsche oder Bedarfe für die weitere Arbeit gerne auf und freuen sich darauf!
Arbeitspläne, Protokolle der Steuerkreistreffen, Dokumentationen und Fachartikel findet ihr übrigens in unserer FiPP-Cloud unter „Gesundes Arbeiten und Leben im FiPP“.

Autorin: Silke Titel

Geschäftsführung

Doreen Sieg
Geschäftsführerin

Verwaltung

Guido Graichen
Facility Management

Silke Titel
Personalabteilung, Koordination BGM

Bereich Jugendhilfe und Schule

Sabine Tönnies
Bereichsleitung

Melanie Weiß
Ganztagsleitung „Die Drachen“

Bereich Jugendhilfe und Sozialraum

Jenny Roberts
Bereichsleitung

Annette Hauf
Leitung „Regenbogenhaus“

Bereich Kita und Familie

Barbara Henkys
Bereichsleitung

Diana Behrens
Kitaleitung „Wirbelwind“

Manuela Peters
Kitaleitung „Melli-Beese-Haus“

Betriebsrat

Ute Schmidt
Köchin
Kita „Moississtraße“

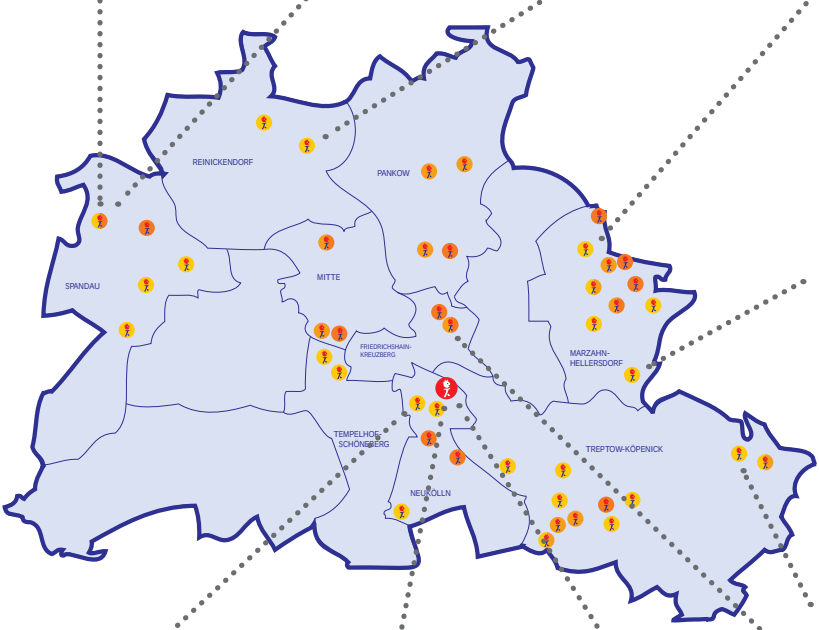
Simone Schulze
Erzieherin
Kita „Fantasia“

Katharina Raschkewitz
Erzieherin
Ganztag Siegerland GS

Simone Schulze
Erzieherin
Kita „Fantasia“

Ulf Martens
Hausmeister
Kita „Villa Flitzesternchen“

Ines Hanne
Kitaleitung
Kita „Hummelburg“



Diana Behrens
Kitaleitung
„Wirbelwind“

Regine Kiefert
Kitaleitung
„Rahnsdorfer Spatzen“

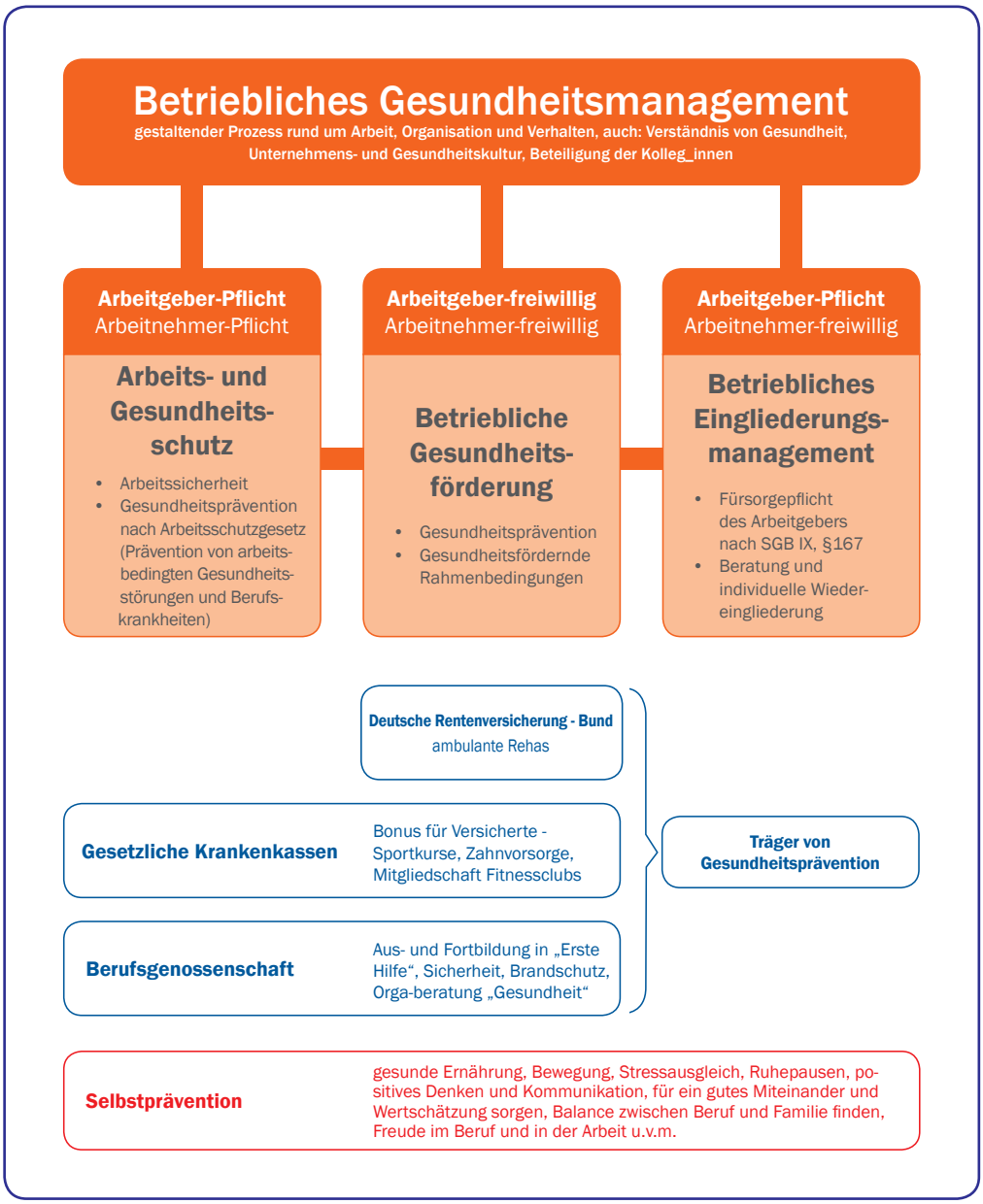
Sascha Schulz
Kitaleitung
„Warthestraße“

Silke Titel
Personalabteilung,
Koordination BGM

Guido Graichen
Facility
Management

Annette Hauf
Leitung
„Regenbogenhaus“

Betriebliches Gesundheitsmanagement kurz erklärt



Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) im FiPP e.V. – Betriebsvereinbarung

Am 01.01.2019 trat unsere Betriebsvereinbarung zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement in Kraft.

Mit dieser Vereinbarung haben unsere Geschäftsführung, der Vorstand und der Betriebsrat die gemeinsame Weiterführung und -entwicklung unseres bestehenden Betrieblichen Eingliederungsmanagements verabschiedet. Damit bekräftigt der FiPP e.V. seine Fürsorge für die Mitarbeiter_innen.

Für den gemeinsamen Erfolg in der Arbeit sind das Wohlbefinden und die Gesundheit aller Mitarbeiter_innen im FiPP e.V. ausschlaggebende Faktoren.
Mit einem persönlichen Gesprächsangebot werden Mitarbeiter_innen, die längere Zeit oder immer wieder aus gesundheitlichen Gründen der Arbeit fern bleiben müssen, eingeladen, mit uns als Arbeitgeber über Fragen der Wiedereingliederung sowie Unterstützungsmöglichkeiten und -maßnahmen zu reden. Dabei gibt es zwei Grundsätze: Freiwilligkeit und Vertrauen.
Das Verfahren des Betrieblichen Eingliederungsmanagements bietet eine besondere Schutzwirkung. Es soll helfen, Schritt für Schritt ins Arbeitsleben zurückzukehren bzw. die gesundheitliche Stabilität wieder herzustellen.
Gemeinsam werden in einem Beratungsgespräch Schritte zur Wiedereingliederung und Prävention erörtert und bei Bedarf vereinbart. Ggf. unter Einbindung von Trägern der Gesundheitsprävention (z.B. Kranken-, Unfall- oder Rentenversicherungsträger) werden gesundheitsfördernde Maßnahmen auf den Weg gebracht.
Mitarbeiter_innen, die das Beratungsgespräch im Rahmen des BEM angenommen haben, erhalten dabei eine Stärkung und Sicherheit - und manchmal auch eine ganz neue Orientierung für ihr weiteres Arbeitsleben im FiPP e.V.

Autorin: Silke Titel

© Trueffelpix / Fotolia

Aktuelles aus dem Betriebsrat

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir hoffen, dass ihr gut im neuen Jahr angekommen seid und schöne Tage im Kreise eurer Liebsten verbracht habt.
Vielen Dank für eure Teilnahme und euer Interesse an der Betriebsvollversammlung im letzten Jahr.
Am 26. März wird die Informationsveranstaltung für die Wahl einer Schwerbehindertenvertretung (SBV) stattfinden. Alle Betroffenen erhalten hierzu von uns eine Einladung. Wenn euch das Thema interessiert, obwohl ihr nicht betroffen seid, dann meldet euch gerne bei uns. Jede/r Mitarbeiter_in kann SBV werden, sofern er oder sie durch Betroffene vorgeschlagen wurde.
Für die Betriebsversammlung auf Delegiertenbasis gibt es noch keinen endgültigen Termin, jedoch deutet alles auf den November in der Geschäftsstelle. Themenvorschläge und –wünsche nehmen wir gerne per Mail unter betriebsrat@fippev.de entgegen.
Für das Jahr 2019 wünschen wir euch allen maximale Erfolge bei möglichst wenig Stress. Sollte es doch einmal schwierig werden, dann wisst ihr, wo ihr uns erreichen könnt.

Euer Betriebsrat